

BEST AVAILABLE COPY

DEUTSCHLAND

wurde) ... Bormann hatte bereits ein Treffen mit britischen Agenten vereinbart, die ihn dann an einen entlegenen Ort in Großbritannien brachten. Er diente dem britischen Geheimdienst und dem Außenministerium als Berater für deutsche Angelegenheiten, insbesondere für Fragen über das Wiederaufleben des Nationalsozialismus. Wenn die feindliche Haltung gegen die Deutschen nachließ, würde man schließlich Bormanns wahre Rolle bekanntgeben und ihm gestatten, nach Deutschland zurückzukehren. Dort würde er als irreführender Idealist, der dem Führer nur so lange gefolgt sei, bis er den Weg in die Katastrophe erkannt habe, von einer Pension friedlich bis zum Ende seiner Tage leben.

Die dritte Version ging ebenfalls von der Voraussetzung aus, daß diejenigen, die behaupteten, Bormann sei in Berlin getötet worden, einer Verschwörung zu seinem Schutze angehörten. Wie sonst könnten die Widersprüche in ihren Aussagen logisch erklärt werden? Würde Bormann nicht Hitler und Goebbels gefolgt sein und Selbstmord begangen haben, wenn er seine Situation tatsächlich für hoffnungslos gehalten hätte?

Diese Frage läßt sich damit beantworten, daß er seine Situation nicht als hoffnungslos ansah. Er hatte sorgsam einen Fluchtweg geplant. Irgendwo an der Ostseeküste gelangte er auf ein deutsches Unterseeboot und flüchtete darin nach Argentinien. Mit der Unterstützung des faschistischen Diktators Perón und Millionen Mark aus der NS-Parteikasse scharte Bormann dort eine Gruppe von SS-Leuten und Funktionären der NSDAP um sich. Auf einem geheimen und streng bewachten Gelände irgendwo zwischen Tierra del Fuego und dem Wendekreis des Steinbocks, zwischen den Anden und dem Atlantik, leitete Bormann eine weltweite Nazi-Verschwörung mit dem Ziel, ein Viertes Reich mit Bormann als Führer zu gründen.

Keine dieser drei Versionen erschien mir vielversprechend. Sie sollten zwar zum Denken anregen, aber die Anregung mußte auf Tatsachen beruhen. Das vierte Denkspiel dagegen schien mir von gewissem Wert zu sein. Darin wurde der Gedanke entwickelt, daß Bormann keinen richtigen Fluchtplan besessen hatte.

Bormann erreichte den Bahnhof Friedrichstraße. Diejenigen, die glaubten, er sei durch eine Panzer-Explosion getötet worden, unterlagen einem grundlegenden Irrtum. Zusammen mit Axmann, Stumpfegger, Weltzin, Naumann und Schwägermann* geriet er unwissentlich an einen russischen Wachposten in der Nähe des Lehrter Bahnhofs. Mit Stumpfegger eilte er die Invalidenstraße herunter in östlicher Richtung. Doch die beiden Männer gerieten in schweres russisches Feuer und kehrten zur Invalidenstraßen-Brücke zurück. Jetzt wurden sie ins Kreuzfeuer genommen und konnten nicht mehr entkommen.

* Axmann: Reichsjugendführer; Stumpfegger: SS-Arzt; Weltzin: HJ-Führer; Naumann: Goebbels-Staatssekretär; Schwägermann: Goebbels-Adjutant.

An dieser Stelle schien der Beitrag des Psychologens von Bedeutung zu sein. Bormann hatte jahrelang in nächster Nähe des Führers gelebt. Ihm verdankte er seine Macht, durch ihn übte er sie aus. Jetzt war Hitler tot, Bormanns Lebenswerk hatte sich als wertlos erwiesen. Psychologisch gesehen, war er völlig aus der Bahn geworfen. Es gab keinen Ausweg.

So schluckten er und Dr. Stumpfegger Gift-Ampullen. Artur Axmann hatte recht: Er sah Bormanns und Stumpfeggers Leiche auf der Eisenbahnbrücke. Eine letzte Ironie des Schicksals wollte es, daß die Russen den Gehilfen des Führers nicht einmal erkannten. Sie hatten ihn mit zahllosen anderen Toten, die in der Nähe gefunden wurden, in einem nicht näher bezeichneten Massengrab bestattet.

Das war natürlich Spekulation. Als ich Dr. Broderick meinen vollstän-

und bestatteten sie erneut in einem nicht näher gekennzeichneten Grab.

Wenn das auch sinnlos schien, so verbarg sich dahinter doch eine gewisse Logik. Stalin hatte im Zusammenhang mit Hitlers Tod Schwierigkeiten heraufbeschworen. Er wollte vor seinen Verbündeten nicht eingestehen, daß ein russischer Suchtrupp die Leiche des Führers gefunden und identifiziert hatte.

Was nun Bormann anbelangte, so wollte Stalin den allgemeinen Eindruck erwecken, daß der Gehilfe des Führers noch am Leben sei. Dieser Umstand konnte als Handhabe gegen den Westen ausgespielt werden. Solange man glauben konnte, daß ein führender Nazi noch in einem westlichen Land lebe, konnte dem Westen vorgeworfen werden, eine Wiedergeburt des Nationalismus zu dulden.



Aus „Stern“

„Pst! — Was habe ich euch gesagt, der Bormann muß hier irgendwo sein!“

digen Bericht vorlegte, schien er über die Ergebnislosigkeit nicht enttäuscht zu sein. Er hatte kurz zuvor aus höchsten Kreisen der sowjetischen Regierung, deren Mitglieder — nach dem Tode Stalins — zum Teil eine Zusammenarbeit mit dem Westen befürworteten, Informationen erhalten. Dr. Broderick stimmte der Version zu, daß Bormann sich an der Invalidenbrücke vergiftet habe. Aber seiner sowjetischen Quelle zufolge, deren Zuverlässigkeit Dr. Broderick nicht in Frage stellte, wurde Bormann von russischen Offizieren identifiziert, sie fanden sein Tagebuch in der Tasche.

Die roten Offiziere ließen die Leiche von Angestellten des Lehrter Postamts begraben. Nachdem sie eine entsprechende Meldung nach Moskau geschickt und dann weitere Instruktionen erhalten hatten, kehrten die russischen Offiziere jedoch zu dem Grab zurück, gruben die Leiche Bormanns aus, brachten sie an einen abgelegenen Ort in Ostdeutschland

Nach Angaben Dr. Brodericks hatte die CIA keineswegs die Absicht, diese Geschichte über den Tod Bormanns publik zu machen, und zwar aus drei Gründen.

Erstens: Nach dem Tode Stalins wollte die amerikanische Regierung nichts unternehmen, was die Sowjets in Verlegenheit hätte bringen können. Im Zeitalter eines möglichen Atomkriegs sollte vielmehr nach gewissen Wegen der Zusammenarbeit mit den neuen Herrschern im Kreml gesucht werden.

Zweitens: Es wäre peinlich, wenn bekanntgeworden wäre, daß das Internationale Militär-Tribunal in Nürnberg 1946 über einen Toten zu Gericht gesessen hatte.

Drittens: Stalins kuriose Idee war gar nicht so schlecht. Man sollte den Verdacht, der zweitmächtigste Nazi-Führer sei noch am Leben, ruhig als eine Mahnung aufrechterhalten, die Greuel des Dritten Reichs nicht zu vergessen.